

Hier wachsen Wachs und Ideen

Atelierbesuch Sehr viele Gäste folgten am vergangenen Samstag der Einladung und besuchten stundenlang die Kunstwerkstatt des Künstlers Martin Walch. Die Adresse ist leicht zu finden: das Postgebäude in Mauren.

Es ist aber nicht leicht, Walchs Kunst zu begreifen. Die Gäste kreisen zwischen materiellen Beweisen, aus denen er echte Kunst schafft. Man bestaunt Bilder, Wände, Fotografien, Flächen, Faltkartonschachteln, optische Linsen und Gummischläuche. Diese nutzt Martin Walch, um unkonventionelle Kunstobjekte zu kreieren. Unermüdlich experimentiert er mit Holz, Luftblasen und Wunderkerzen. Kerzen leiten zum Wachs, ihrem Ursprung, Walchs Lieblingsmaterial. Bereits schuf er daraus im Sommer 2008 in Vaduz eine begehbare Kunst als «Transformator». Das letzte Wort signalisiert nicht nur unerwartete Metamorphosen und Synthese aus Licht, Dunkelheit und Dynamik, sondern auch eine faszinierende und kreative Einladung zu den Wahrnehmungsirritationen.

Diverse Sichtweisen

Der grosse Schriftsteller Michael Donhauser sagte über Walchs Kunst: «Fast verbirgt sich unter dem Deckmantel nur Kunst zu sein, hier das, was als Kunst das Selbstverständliche durchsichtig macht ...» Aber eben, für Walch, einen echten Visionären, sind nicht mal Luftblasen durchsichtig. Seine Bilder reflektieren Visionen, wobei zarte Farbschattierungen und unscharfe Konturen entsprechen dem stillen Spiel zwischen der Mitte und den Rändern - natürlich in abstrakter Welt seiner gezielt durchdachten Ideen. Seine Installationen in New York bezeugen die angestellte Mutmassung, dass wenn er kein Künstler wäre, dann wäre er Architekt geworden. Unter den Gästen fanden wir Johann Walch, den Vater des Künstlers. Er erwiderte unsere Fra-



Atelierbesuch bei Martin Walch von links: Ernst Walch, Christa Imelmann, Sunhild Wollwaage, Martin Walch und Kurt Monz. (Foto: Paul Trummer)

ge: «Kunst ist für mich eine pausenlose Suche. Ich bin überrascht, wie viel Martin tut. Und trotzdem sucht er weiter.» Ja, es stimmt. Der Atelierhausherr sucht Kommunikation, Dialog, Menschen in Bewegung, aber auch passende Materialien, z. B. Wachs mit genial uriger Plastizität, damit er den Zuschauern seine komplizierte Kunst vorstellt. Man spürt, er will allen Interessierten das Ge-

gebene in dessen Wesenheit zur Anschauung bringen.

Vergangenheit und Zukunft

Martin Walchs Atelier ist voller nicht nur Erinnerungen, Broschüren, Ausstellungseinladungen, CDs, Bücher, Texte, Lebensinformationen (Lehrtätigkeit, Auslandstipendien, Preise, Wettbewerbe, biografische Daten), die seine Tätigkeit

dokumentieren, sondern auch trifft man dort auf die Gegenwart und Zukunft. Im Moment nimmt er an den Ausstellungen «Kunst auf Augenhöhe» (bis 16.11.) und «Tuch» im Triesner Barometer (bis 19.10.) teil. Und konkrete Pläne für die absehbare Zukunft? Wie werden seine Ideen wachsen? Die verrät er nicht. Martin Walch ist ein ruhiger Revolutionär. (wipi)